

Augenblicke No 3

Vergesslich, aber
nicht deppat





Demenzdialog

Vorwort

Demenz.weiter.denken

Sensibilisieren•Aufklären•Enttabuisieren•
gesellschaftliche Teilhabe fördern

Demenz in aller Munde – Spielfilme, Dokumentationen, Bücher, Vorträge, Theaterstücke,.... 130.000 ÖsterreicherInnen haben Demenz. Demenz ist nicht heilbar. Sie verändert das Leben der Betroffenen und ihrer Familien. Wir (müssen) lernen mit Demenz zu leben.

Teilhabe fördern
und Angehörige
entlasten

Die CS Caritas Socialis spezialisierte sich bereits vor 20 Jahren auf die Betreuung und Begleitung von Menschen mit Demenz und leistet mit Innovationen und Pilotprojekten einen wertvollen Beitrag, um Menschen mit Demenz spezielle Betreuung und Begleitung zu geben und eine lebenswerte Umwelt für sie zu gestalten. Parallel zu den Angeboten werden Angehörige unterstützt und entlastet.

Lesen Sie ab Seite 66 mehr
zum Projekt
„Demenz. weiter.denken“

Demenz.weiter.denken

ist das Demenzprojekt der CS Caritas Socialis, das im Zeitraum 2013 bis 2015 durchgeführt wurde. Ziel des Projektes ist, Menschen mit Demenz am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen und Angehörige mit ihren Bedürfnissen wahrzunehmen und sie zu unterstützen.

Demenzdialog

Als Quintessenz des dreijährigen Projektes entwickelte die CS Caritas Socialis mit Führungskräften und ExpertInnen den „Demenzdialog“. Gespräche mit und Rückmeldungen von Betroffenen flossen in die zehn – aus der Perspektive von Betroffenen formulierten – Sätze ein. Zehn Sätze bieten Orientierung und unterstreichen die Achtsamkeit mit der wir einander begegnen.

Der Demenzdialog bildet die Basis für die aktuelle Ausgabe des Augenblicks. Wahre Geschichten aus den Betreuungseinrichtungen der CS Caritas Socialis wurden fotografiert und illustriert. Wir danken an dieser Stelle den BewohnerInnen und Tagesgästen, die sich als Fotomodelle für die Geschichten zur Verfügung gestellt haben. Die Agentur KOMO hat Demenz illustriert. Der Demenzdialog dient als Gesprächsgrundlage für Teams und Angehörige.

Gemeinsam mit unseren Ehrenamtlichen und MitarbeiterInnen, den SpenderInnen und mit Unterstützung des Krankenhauses der Barmherzigen Schwestern, des Fonds Soziales Wien und der Stadt Wien setzt sich die CS Caritas Socialis auch in Zukunft dafür ein, dass Menschen mit Demenz am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Dr. Christine Schäfer
Sr. Maria Judith Tappeiner CS
Mag. Robert Oberndorfer, MBA
CS Caritas Socialis

10 Leitgedanken
im Umgang mit
Menschen mit
Demenz

DEMENZDIALOG

Achtsamkeit für Menschen mit und ohne Demenz

#1 Ich habe eine Wahl und kann Entscheidungen über mich treffen und beeinflussen.

... Sprich mit mir und nicht über mich.

#2 Ich verändere mich und bleibe ICH.

... Veränderungen gehören zum Leben.

... Wie du brauche auch ich Zeit, um mich auf Veränderungen einzustellen.

#3 Ich bin angewiesen auf Menschen, die soziale Beziehung mit mir leben und sich selbst als Person einbringen.

... Mir tun Menschen gut, mit denen ich mich verstehe, auch wenn nicht immer alles verständlich ist.

... Ich kann mein Verhalten nicht immer erklären und steuern.

... Mir kann auch ein NEIN zugemutet werden.

#4 Ich nehme am gesellschaftlichen Leben teil, ich muss mich nicht verstecken.

... Die passende Umgebung unterstützt mich, mein Leben zu leben.

#5 Mein Leben besteht nicht nur aus gepflegt werden. Ich war nicht immer krank.

... Schau auf das, was ich kann und unterstütze mich, es selbst zu tun.

#6 Wenn ich ruhig bin, heißt das nicht, dass ich mich langweile.

... Ich suche Balance zwischen Ruhe und Aktivität, ich will nicht immer etwas tun.

... Manchmal ist ein Nickerchen das Beste.

#7 Ich bin mehr als meine Vergangenheit.

... Ich will nicht alles aus meinem Leben erzählen. Es ist meine Lebensgeschichte.

... Ich will geachtet werden, egal wie ich mich verhalte.

#8 Meine Ordnung ist vielleicht nicht deine Ordnung.

...das gilt für mein Zimmer und für mein Leben.

#9 Meine Gefühle sind real, ich brauche keine Scheinwelten.

... Ich möchte, dass ehrlich mit mir umgegangen wird.

... Hol' mich in meinen Gefühlen ab und korrigiere mich nicht.

#10 Das Wandern ist des Müllers Lust

... Ich möchte mich frei bewegen, auch wenn es mit Risiko verbunden ist.

... Ich brauche den Schutz meiner Privatsphäre.

... Ich möchte Türen öffnen und schließen können.

#1

Ich habe eine **Wahl** und kann Entscheidungen über mich treffen und beeinflussen.

Sprich mit mir und nicht über mich.



Frau D. ist nach einem Oberschenkelhalsbruch sehr wackelig auf den Beinen. Trotzdem dreht sie täglich ihre Runden mit ihrem Rollator.

„Oh, passen Sie auf, Frau D. – ich hab' solche Angst, dass Sie wieder stürzen!“

„Aber Schätzchen, Sie müssen keine Angst haben, die habe schon ich in meinem Bauch, aber ich muss ja weiter üben.“



Sprich mit mir und
nicht über mich.



„Mein Name ist Stanoje und nicht Stefan!“

Obwohl Herr G. schon viele Jahre in Österreich lebt, fühlt er sich als Serbe und will, dass dies auch auf seinem Namensschild berücksichtigt wird.

#2

Ich verändere
mich und
bleibe **ICH**.

GLÄSER

TELLER

HÄFERL

Veränderungen
gehören
zum Leben.



„Veränderungen gehören zum Leben, aber lesen kann ich ja noch!“, erklärt Anna O. der Heimhelferin der Betreuung zu Hause.



Wie du brauche
auch ich Zeit,
um mich auf
Veränderungen
einzustellen.

Karl U. verbringt seinen Vormittag damit „seine“ Post abzuarbeiten. Für ihn fühlt sich der Gang ins Tageszentrum an wie der Gang in die Arbeit früher.



Wie du brauche
auch ich Zeit,
um mich auf
Veränderungen
einzustellen.



„Da is' mehr kaputt.
Das muss alles repariert werden!“

Josef P. hat seinen Beruf als Auto-
mechaniker geliebt. Auch jetzt
repariert er noch gerne Sachen,
die für ihn kaputt erscheinen.

#3

Ich bin
angewiesen
auf Menschen,
die soziale
Beziehung
mit mir leben
und sich selbst
als Person
einbringen.

Mir tun Menschen
gut, mit denen ich
mich verstehe, auch
wenn nicht immer
alles verständlich ist.



„Mein Kopf ist ganz blöd geworden!“,

beklagt sich Gerald F. beim gemeinsamen Spaziergang mit Seelsorgerin Sr. Rosemarie und Ilse S., die ebenfalls Demenz hat.

Schicksalsgenossin Ilse S. nimmt seine Hand und sagt: „Ich hab’ dich lieb“. Gerald F. antwortet: „Ich hab’ dich auch lieb.“

**Ich kann mein Verhalten
nicht immer erklären
und steuern.**



„Mein Sohn hat mir so schöne Blumen mitgebracht.“, freut sich Vera I. Sie hat sich die Blumen so gerichtet, wie sie für sie schön sind und passen.



Mir kann auch ein **NEIN**
zugemutet werden.

„Nein, Herr D., Sie haben schon drei Bananen.
Die nehmen wir jetzt mit und bezahlen sie.“

Herr D. aus dem Tageszentrum hat vergessen, dass
man die Bananen im Supermarkt bezahlen muss.

4

Ich nehme am
gesellschaft-
lichen Leben
teil, ich muss
mich nicht
verstecken.

Die passende Umgebung unterstützt mich, mein Leben zu leben.



Wenn Kunst Brücken baut.
„Früher habe ich auch Holz sammeln müssen.
Wir haben ja im Haus noch alles mit Holz he-
izen müssen“, erinnert sich Angela H. Der Besuch
im Museum ist ein lebendiges sinnliches Erleb-
nis, das an vorhandene Erinnerungen anknüpfen
kann und lässt Menschen mit Demenz am ge-
sellschaftlichen Leben teilhaben.

5

Mein **Leben**
besteht nicht
nur aus ge-
pflegt werden.
Ich war nicht
immer krank.



**Schau auf das,
was ich kann und
unterstütze mich,
es selbst zu tun.**

Gelernt ist gelernt – Martha L. war Wirtin aus Leidenschaft. Beim Kochen in der Wohn-gemeinschaft schneidet sie die gleichmäßigsten Gemüswürfel, die wir je gesehen haben.

Diesmal liegen ganz fein geschnittene blaue Würfel auf dem Brett. Martha L. hat statt dem Gemüse den Abwaschschwamm geschnitten.

6

Wenn ich
ruhig bin,
heißt das
nicht, dass
ich mich
langweile.

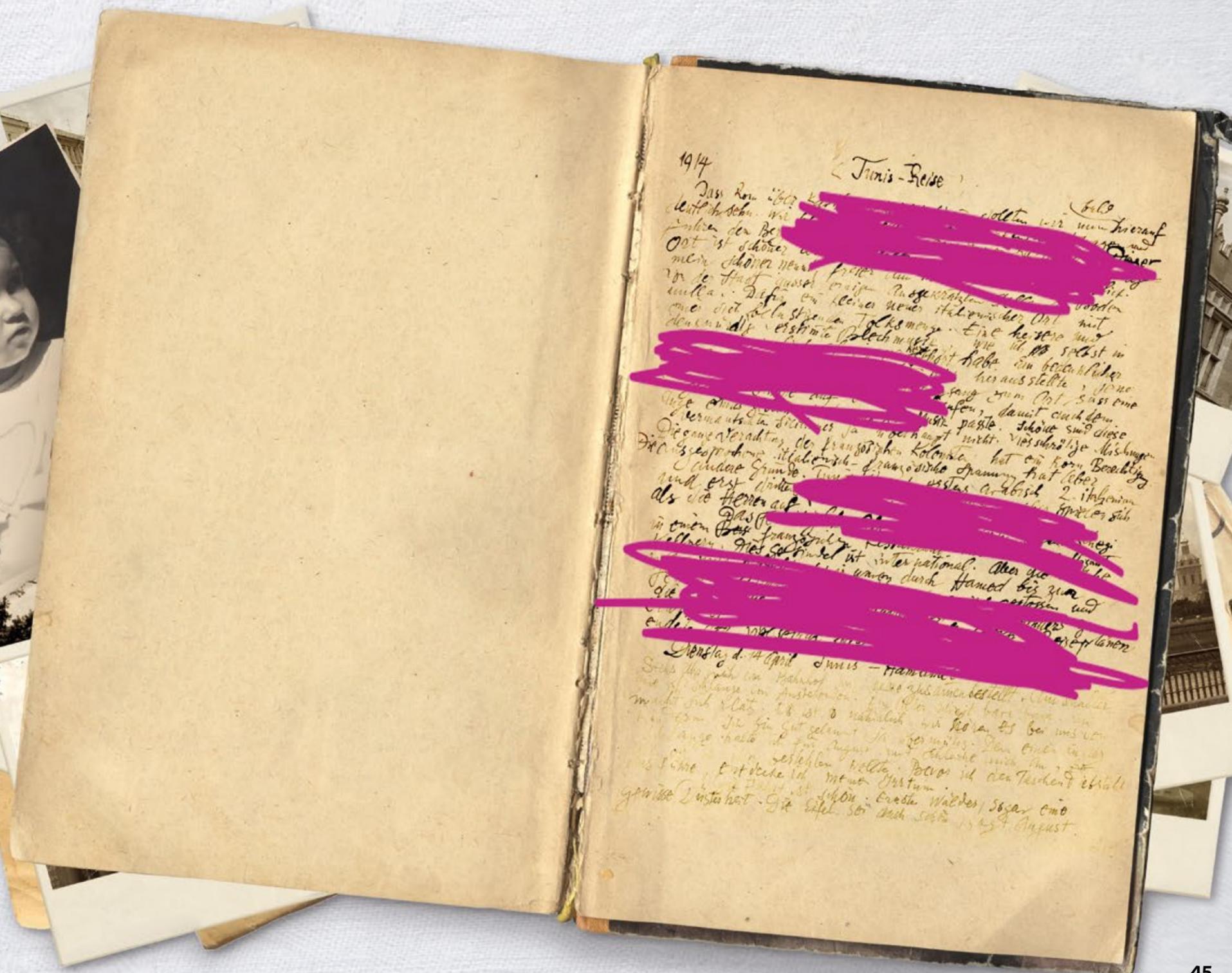
Ich suche Balance zwischen Ruhe und Aktivität, ich will nicht immer etwas tun. Manchmal ist ein Nickerchen das Beste.



#7

Ich bin mehr
als meine
Vergangen-
heit.

Ich will nicht
alles aus
meinem Leben
erzählen.
Es ist meine
Lebens-
geschichte.





Ich will geachtet werden, egal wie ich mich verhalte.

„Heute regnet es bestimmt!“

Davon ist Theresa S. überzeugt. Deshalb kommt sie auch täglich ausgerüstet mit ihrem roten Regenponcho in das Tageszentrum.

„Ja, Frau S., es könnte schon sein, dass es heute regnet. Aber hier drinnen sind Sie ja geschützt.“

Ich will geachtet
werden, egal wie
ich mich verhalte.



„Ich verlege neue Fliesen hier und nun sind Sie da hingestiegen, obwohl es noch nicht trocken ist. Alles muss man doppelt machen, weil hier keiner eine g'scheite Absperrung machen kann!“

8

Meine
Ordnung ist
vielleicht
nicht deine
Ordnung.

Das gilt für mein Zimmer und für mein Leben.



Die getragenen Socken müssen am Abend immer am gleichen Platz liegen – nämlich beim Kopfpolster.

„Geh Mama, das ist doch so unordentlich!“, ihr Sohn hat es zuerst nicht verstanden, erst kurz vor ihrem Tod war ihm klar: Seine Ordnung ist nicht ihre Ordnung.

9

Meine
Gefühle sind
real, ich
brauche keine
Scheinwelten.

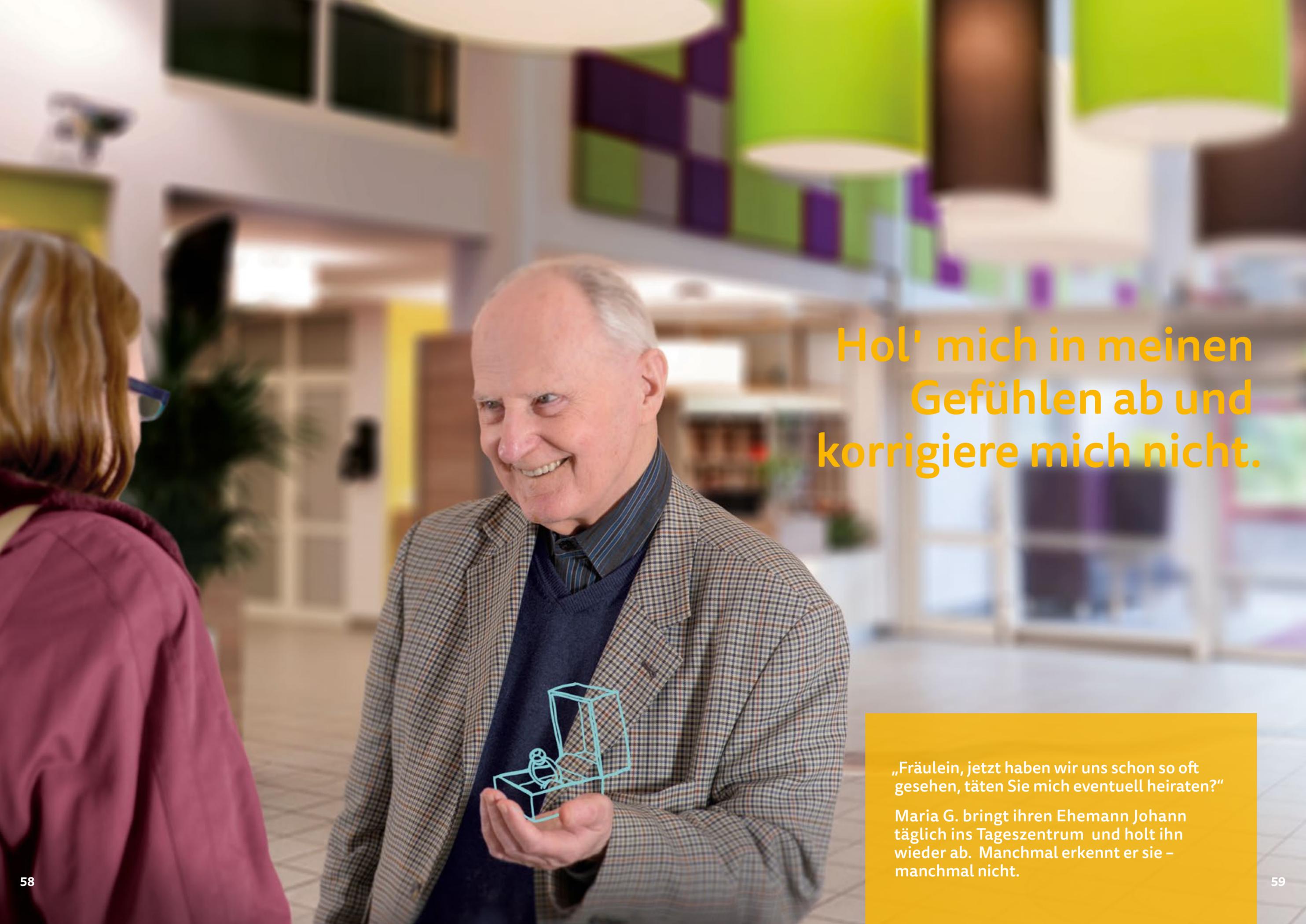


Ich möchte,
dass ehrlich
mit mir
umgegangen
wird.

„Wann wird denn mein Franz heute kommen?“

Liebevoll erklären die PflegemitarbeiterInnen Elisabeth P. immer wieder, dass ihr Mann nicht mehr kommen kann, da er schon vor sechs Monaten verstorben ist.

„Na, dann kann das nicht mein Mann sein, der war ja gestern noch hier.“, ruft Elisabeth P. erleichtert und setzt sich zum Kaffee.



**Hol' mich in meinen
Gefühlen ab und
korrigiere mich nicht.**

„Fräulein, jetzt haben wir uns schon so oft
gesehen, täten Sie mich eventuell heiraten?“

Maria G. bringt ihren Ehemann Johann
täglich ins Tageszentrum und holt ihn
wieder ab. Manchmal erkennt er sie –
manchmal nicht.

#10

Das **Wandern**
ist des Müllers
Lust.

Ich möchte mich frei bewegen, auch wenn es mit Risiko verbunden ist.

CS TAGES
ZENTRUM

NACH HAUSE

Wer rastet, der rostet – war das Lebensmotto von Maria P. Täglich läuft sie ihre (noch) vertraute Runde im Liechtensteinpark.

„Hoffentlich finde ich wieder nach Hause?“, denkt sie manchmal laut nach. Zum Glück ist sie in ihrer Nachbarschaft gut bekannt und hat ihr Handy mit GPS immer mit dabei.

Ich möchte Türen
öffnen und
schließen können.



„Wo ist der Schlüssel zu meinem
Zimmer? Das ist ja ein mieser
Service in diesem Hotel!“

Wolfgang B. war früher viel auf
Geschäftsreisen und verbrachte
viele Nächte in Hotelzimmern. Wir
gaben ihm einen Zimmerschlüssel
und er fand für diesen Tag seine
Ruhe.

Demenz.weiter.denken

Sensibilisieren•Aufklären•Enttabuisieren•
gesellschaftliche Teilhabe fördern

Demenz.weiter.denken

ist das Demenzprojekt der CS Caritas Socialis, das im Zeitraum 2013 bis 2015 durchgeführt wurde. Ziel des Projektes ist, Menschen mit Demenz am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen und Angehörige mit ihren Bedürfnissen wahrzunehmen und sie zu unterstützen.

Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen sollen mehr gesellschaftliche Teilhabe erfahren. Dazu ist es nötig, das Bewusstsein für die Probleme, aber auch für die Fähigkeiten und Bedürfnisse von Menschen mit Demenz zu fördern.

Im Rahmen des Projekts vertieft die CS Caritas Socialis die fachliche Kompetenz ihrer MitarbeiterInnen zum Thema Demenz in allen Bereichen und macht zielgruppenspezifische Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen,

für Kinder und Jugendliche und andere gesellschaftliche VernetzungspartnerInnen. Die Betreuung von Menschen mit Demenz benötigt eine umfassende, systematische Unterstützung durch die Gesellschaft.

Gemeinsam an einem Strang ziehen – gemeinsam ein Ziel erreichen

In fünf Teilprojekten wurden

- die Angebote für Angehörige vernetzt,
- Kinder & Jugendliche zum Thema sensibilisiert,
- Ehrenamtliche als DemenzwegbegleiterInnen geschult,
- die Netzwerke 3. und 23. demenzfreundlicher Bezirk gegründet und
- die Demenzkompetenz der MitarbeiterInnen weiterentwickelt.



Angebote für Angehörige vernetzen

Angehörige mit ihren Bedürfnissen wahrnehmen.

Demenz betrifft die gesamte Familie. Vor allem für nahestehende An- und Zugehörige von Menschen mit Demenz ist die Belastung oft sehr groß. Ein Ziel des Projektes war es, die Angehörigen und ihre Bedürfnisse zu hören und sie zu unterstützen und zu entlasten. Auftrag der Projektgruppe war es, diese Angebote für Angehörige bereichsübergreifend zu vernetzen und für alle Angehörigen zugänglich zu machen.

Diese Vernetzung der bestehenden Angebote birgt nicht nur Zusatznutzen für alle KundInnen, für MitarbeiterInnen und die Organisation, sondern auch Chancen von Kostenersparnis und Ressourcenfreisetzung.

Angehörigenkalender

Ein Kalender vereint alle Angebote für Angehörige.

Eine Vielzahl von bereichsspezifischen Angeboten wurde für alle An- und Zugehörigen geöffnet. Diese können sich nun einen Überblick über alle Angebote im quartalsmäßig erscheinenden Angehörigenkalender schaffen. Zusätzlich wurden während des Projektes neue CS übergreifende Angebote entwickelt, die sich

an den aktuellen Bedürfnissen von An- und Zugehörigen orientieren. So zum Beispiel die Demenzsprechstunde.

Demenzsprechstunde

Eine vierzehntägig stattfindende und für BesucherInnen kostenlose Demenzsprechstunde wurde ins Leben gerufen. Hier finden Angehörige Entlastung, Informationen über das Krankheitsbild und können die persönliche Betreuungssituation besprechen. Gemeinsam mit Psychologinnen kann an Kommunikations- und Umgangsempfehlungen gearbeitet werden.

In der Demenzsprechstunde finden Angehörige Hilfe und Rat.

Mit dieser CS-internen Vernetzung und den neuen Angeboten sind wir ein Stück weiter in der Demenzspezialisierung gegangen.

Kinder & Jugendliche sensibilisieren

„Bei uns ist immer etwas los“

Mädchen und Buben aller Altersstufen besuchen und engagieren sich in den verschiedenen CS Einrichtungen. Mütter und Kleinkinder treffen sich mit BewohnerInnen in der Pramergasse regelmäßig zur Urli-Kids Gruppe. Kindergartenkinder werken und „tifteln“ mit BewohnerInnen und Tagesgästen in den Gruppen „Alt und Jung“, Schulklassen setzen sich mit den Themen „Alt werden, alt sein und Demenz“ in verschiedenen Kontexten auseinander.

Die Spielkiste

Spielkiste fördert die Kommunikation zwischen Kindern und Erwachsenen.

Kinder und Jugendliche wurden früher selten zu Besuchen in den Wohnbereichen mitgenommen, einerseits weil sie stören könnten, andererseits, weil ihnen das „Leid“ nicht zugemutet werden möchte. Die gesamte Familie soll sich bei einem gemeinsamen Besuch wohl und Kinder sollen sich willkommen fühlen. Die Idee der Spielkiste war geboren. Sie ermöglicht Kindern und Erwachsenen gemeinsames Spielen und Beschäftigen.

Demenz kindgerecht erklären

Die Herausforderung war, das Thema Demenz Kindern und Jugendlichen altersgerecht zu erklären. Medizinische Diagnosen sagen Kindern wenig und helfen auch nicht im konkreten Miteinander. Es geht vielmehr darum, zu erklären, warum die Oma oder der Opa sich verändert und „komisch“ wird. Entsprechend den Altersstufen wurden unterschiedliche Methoden und Werkzeuge (Filme, Musik, Bücher, Materialien) zusammengestellt.

Kinder und Jugendliche gehen je nach Altersstufe unterschiedlich mit Menschen mit Demenz um.

Minibuch und animierte Hörbuch-App

„Anna und die beste Oma der Welt“ – so heißt das Minibuch und die animierte Hörbuch-App die von der CS Caritas Socialis entwickelt wurde. Büchlein und App haben das Ziel, Kindern das Thema Demenz altersgerecht – auf spielerische Art und Weise – näher zu bringen. Das Credo „Die Oma bleibt die Oma, obwohl sie immer öfters Sachen vergisst“ wird kindgerecht aufbereitet und hilft Eltern, Angehörigen, MitarbeiterInnen, PädagogInnen und Pflegekräften das Thema Demenz für Kinder verständlicher zu machen. Mit liebevollen Zeichnungen und Animationen werden Kinder miteinbezogen. Denn einmal verstanden, worum es geht, sind Kinder die besten „Therapeuten“.

Minibuch und Hörbuch-App erklären Demenz kindgerecht.



Ehrenamtliche DemenzwegbegleiterInnen

Ehrenamtliche DemenzwegbegleiterInnen sind ein Angebot der CS Caritas Socialis in Kooperation mit Alzheimer Austria. Der Probetrieb begann anlässlich des Welt-Alzheimer-tages im September 2013.

Begleitung für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

DemenzwegbegleiterInnen sind Ehrenamtliche mit einer speziellen Ausbildung für Demenzbegleitung (im Kardinal König Haus) und praktischer Erfahrung im Umgang mit Menschen mit Demenz. DemenzwegbegleiterInnen orientieren sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Betroffenen, sind da für ein Gespräch, begleiten bei Spaziergängen und Aktivitäten, entlasten Angehörige in der Betreuung von Menschen mit Vergesslichkeit und sind vor allem in der Begleitung zu Hause da, wenn Angehörige für einige Stunden anderes vorhaben.

Ehrenamtliche DemenzwegbegleiterInnen sind stundenweise zu Hause oder in den spezialisierten Einrichtungen der CS Caritas Socialis tätig.

Entlastung von pflegenden Angehörigen

Die Befragung der Angehörigen vor dem Einsatz der Ehrenamtlichen und nach fünf bis sechs Einsätzen zeigt, zu welcher spürbarer Entlastung es kommt. Betreuende Familienmitglieder erleben Kompetenz und Verlässlichkeit im Umgang mit ihren an Demenz erkrankten Angehörigen und können für einige Stunden entspannen und Freizeit verbringen. In den CS Spezialbereichen hat sich die Sicherheit der Ehrenamtlichen im Umgang mit Menschen mit Demenz verbessert.

Angehörige erfahren eine spürbare Entlastung.

Das Team der ehrenamtlichen DemenzwegbegleiterInnen besteht mittlerweile aus 24 qualifizierten freiwillig Engagierten. DemenzwegbegleiterInnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen wie z.B. Validationszirkel, Demenzforum, an Austauschtreffen und Supervision teil. Sie werden von einer hauptamtlichen Koordinatorin der CS Caritas Socialis begleitet.



Demenzfreundlicher 3. Bezirk

Im Jänner 2014 wurde im 3. Wiener Gemeindebezirk das Netzwerk demenzfreundlicher 3. Bezirk gegründet. Angestoßen durch die CS Caritas Socialis lud Bezirksvorsteher Erich Hohenberger ins Bezirksamt zum ersten Treffen ein. Es entstand ein Netzwerk hoch interessierter und engagierter NetzwerkpartnerInnen, die sich ca. alle zwei Monate treffen. Die vielfältige Zusammensetzung der Gruppe – aus Krankenhäusern, Pflegeheimen, Vereinen der Betreuung zu Hause, der demenzfreundlichen Apotheke, dem FSW, Alzheimer Austria, den Johannitern, einer Bücherei, der Volkshochschule, den Pfarren und vielen anderen – macht es aus, dass so viele Vorhaben in den ersten eineinhalb Jahren umgesetzt werden konnten.

Erster demenzfreundlicher Gottesdienst

Im Herbst 2014 fand in der Pfarre Neuerdberg der erste Wiener demenzfreundliche Gottesdienst statt. Menschen mit Demenz und deren Angehörigen wurde ermöglicht – oft das erste Mal seit Jahren! – wieder an einem Gottesdienst teilnehmen zu können. Der Marktplatz im Anschluss an den Gottesdienst bot der Gemeinde und allen Anwesenden oder auch vorbeikommenden PassantInnen Gelegenheit, sich über Demenz und die Angebote des Bezirks zu informieren. Der Erfolg war groß, und so wurden im Juni 2015 und im Herbst 2015 weitere demenzfreundliche Gottesdienste gestaltet, die auch 2016 fortgeführt werden sollen.

Ein Gottesdienst
speziell für Menschen
mit Demenz und deren
Angehörigen.

Aktionswoche demenzfreundlicher 3. Bezirk

Die erste Aktionswoche demenzfreundlicher 3. Bezirk fand von 9.–12. Juni 2015 statt. Den Auftakt der Veranstaltungsreihe bildete „Kuddelmuddel in Omas Kopf“, dabei wurde Kindern das Thema Demenz näher gebracht. Beim ökumenischen Gottesdienst wurde durch Mitsingen und Mitsprechen spürbar, wie sehr Menschen mit und ohne Demenz davon berührt werden. Die Lesung von Bärbel Mende-Danneberg aus ihrem Buch „Alter Vogel flieg! – Tagebuch einer pflegenden Tochter“ und Musik von und mit Ernst Molden im Magistratischen Bezirksamt rundeten die Angebote ab.

An mehr als 15 Standorten der Partnerorganisationen wurde die Möglichkeit genutzt, sich mit dem Thema Demenz in vielfältiger Art und Weise auseinander zu setzen.

Vorträge und Beratungen rund um das Thema Demenz in den teilnehmenden Organisationen wurden von zahlreichen Interessierten besucht. Erinnerungsspaziergang, Sitztanz, Bewegungsrunde, Gedächtnisrunde und die Lesung mit Musik „Ruhig sitzen mit festen Schuhen“ luden zum Mitmachen ein. Den Höhepunkt bildete die gemeinsame Veranstaltung in Wien Mitte–The Mall. Alle NetzwerkpartnerInnen standen einen Tag lang den LandstrasserInnen für Beratung zur Verfügung. Auch diese Veranstaltung wird – aufgrund des großen Erfolges – 2016 wiederholt.

Demenzfreundlicher 23. Bezirk

Im Herbst 2015 wurde auf Anregung der CS Caritas Socialis gemeinsam mit der Bezirksvorstehung Liesing der demenzfreundliche 23. Bezirk gegründet. Auch hier wollen die NetzwerkpartnerInnen den 23. Bezirk demenzfreundlicher gestalten, die Öffentlichkeit sensibilisieren und die Solidarität mit Menschen mit Demenz im Bezirk stärken.

Netzwerk demenzfreundlicher 3. Bezirk

Demenzkompetenz

Im Rahmen des Projekts wurde gezielt darüber nachgedacht, welche Bedürfnisse die einzelnen Bereiche der CS Caritas Socialis für die Weiterbildung zum Thema Demenz haben.

MitarbeiterInnen wurden in ihrer Demenzkompetenz geschult und weitergebildet.

So wurden für die einzelnen Bereiche wie den Palliativbereich, das Facility Management (FM), die Kindergärten, den Multiple Sklerose-Bereich eigene Maßnahmen geplant: z.B.: wurde für alle MitarbeiterInnen des Facility Managements das Seminar „Basiswissen Demenz für FM MitarbeiterInnen“ entwickelt oder in jedem Kindergarten wurden die MitarbeiterInnen bezüglich Demenz geschult, damit sie Kinder bei generationenübergreifenden Projekten noch besser begleiten können.

Im CS Fortbildungskalender wurden für alle MitarbeiterInnen vermehrt Fortbildungen zum Thema Demenz angeboten und absolviert. Das war in den Teams spürbar und hat die Zugewandtheit auf Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen positiv beeinflusst. Im Rahmen des Projekts gab es darüber hinaus die Möglichkeit für MitarbeiterInnen, intensivere Ausbildungen zu machen. So konnten einige MitarbeiterInnen ihre Demenzkompetenz an der Donauuniversität Krems vertiefen, eine Validationsausbildung (Level 1, 2, 3) absolvieren oder einen Grundkurs Basale Stimulation machen.



Auszeichnungen

Mit dem Projekt Demenz.weiter.denken wurden mehrere Preise gewonnen:

CS Caritas Socialis

Weil jeder Augenblick zählt



2015 Nov. Teleios

Demenzbüchlein und animierte Hörbuch-App „Anna und die beste Oma der Welt – Demenz kindgerecht erklärt“ gewinnen den Teleios 2015 in der Kategorie MitarbeiterInnen.



2015 Sept. Gesundheitspreis

Projekt „Demenzfreundlicher 3. Bezirk“ gewinnt 3. Platz des Gesundheitspreises der Stadt Wien in der Kategorie „Gesund in Grätzel und Bezirk“



2014 Nov. Preis der Orden

Demenzprojekt der CS Caritas Socialis erhält Preis der Orden.

Die CS Caritas Socialis wurde 1919 von Hildegard Burjan als geistliche Schwesterngemeinschaft mit dem Auftrag gegründet, soziale Not zu lindern. Heute setzt die CS Caritas Socialis drei Schwerpunkte: Betreuung und Pflege (Demenz), Hospizkultur (CS Hospiz Rennweg) und die Unterstützung und Begleitung von Familien und Kindern. Die Not der Zeit an der Wurzel zu packen, verbunden mit „Mut zu Neuem“ – darum ging es Hildegard Burjan, darum geht es der CS Caritas Socialis bis heute. Gemeint ist: strukturelle Hilfe und nicht nur Akuthilfe. Ziel ist es, Modelleinrichtungen zu schaffen, die ins Regelwesen der Pflege und Betreuung der CS Caritas Socialis übernommen werden.

Spezialisierte Betreuung

Aktuell setzt die CS Caritas Socialis laut ihrer Mission drei Schwerpunkte:

- Hospiz und Palliative Care
- Pflege und Betreuung
 - integrative Pflege & Betreuung
 - Demenz-/Alzheimerbetreuung
 - Multiple Sklerose Betreuung
- Kinder und Familien:
 - Kindergärten und Hort
 - Hilfs- und Beratungseinrichtungen für sozial schwache Menschen
 - CS Haus für Mutter und Kind (MUKI)

Integrierte Betreuung

Die CS Caritas Socialis bietet Pflege- und Betreuungsangebote aus einer Hand:

- Von der **Betreuung zu Hause** (Heimhilfe, Besuchs- und Reinigungsdienste sowie Hauskrankenpflege) über
- die Betreuung tagsüber in den **CS Tageszentren** (Multiple Sklerose Tageszentrum, Alzheimer Tageszentren, Tageszentren für SeniorInnen) oder
- rund um die Uhr in den **Wohnbereichen** (Langzeitpflege, neurologische Langzeitpflege, Demenz-Wohnbereiche) und
- **Wohngemeinschaften** (für Menschen mit Demenz) der CS.
- Die **CS Beratungsdienste** und das **CS Haus für Mutter und Kind (MUKI)** sind Einrichtungen der CS Schwesterngemeinschaft.

CS Caritas Socialis GmbH und CS Caritas Socialis Privatstiftung

Alle Einrichtungen der CS Caritas Socialis GmbH sind Teile der CS Caritas Socialis Privatstiftung. Ein Teil der Einrichtungen ist durch den Fonds Soziales Wien (FSW) gefördert. Die CS Caritas Socialis Privatstiftung verfolgt ausschließlich den gemeinnützigen Zweck der Sicherung des Fortbestandes der Einrichtungen der CS Caritas Socialis GmbH.

Einrichtungen der CS

Das CS Hospiz Rennweg wird in Kooperation mit dem Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern geführt

CS Hospiz Rennweg

Beratungsstelle, Mobiles Palliativteam, Palliativstation, Hospizteam der Ehrenamtlichen, Roter Anker, Begleitung in der Trauer, **Tel.: 01/717 53-3220**

CS Beratungsservice Pflege und Demenz

Tel.: 01/717 53-3800

CS Pflege & Betreuung

Betreuung zu Hause, Tageszentren, Wohnen bei der CS, stationäre Pflege

CS Alzheimer- und Demenzbetreuung

Betreuung zu Hause, Tageszentren, stationäre Pflege, Wohngemeinschaften, DemenzwegbegleiterInnen

CS Multiple Sklerose Betreuung

Betreuung zu Hause, Tageszentrum, neurologische Langzeitpflege

CS Haus für Mutter und Kind & CS Beratungsdienste

Tel.: 01/310 58 22-0

CS Kindergarten & Hort



Ihre Spende hilft!

Die vielen Gemeinsamkeiten, welche die CS Caritas Socialis mit der Caritas der Erzdiözese Wien hat, führen oft zu Verwechslungen. Die CS steht aber mit der Caritas in keinem institutionellen Zusammenhang.

Die mildtätige CS Caritas Socialis Privatstiftung gehört laut Spendenbegünstigungsbescheid vom 29.6.2009 mit Wirksamkeit ab 1. 1. 2009 zum begünstigten EmpfängerInnenkreis; Reg. Nr. SO 1285. Ihre Spende ist daher im Rahmen Ihrer Steuererklärung als Betriebsausgabe bzw. als Sonderausgabe im Sinne des §18 Abs.1 Z.8 EStG abzugsfähig.

CS Caritas Socialis Privatstiftung

Erste Bank

IBAN: AT27 2011 1800 8098 0900

BIC: GIBAAWW



Mission

In Würde umsorgt – selbstbestimmt leben

Wir sind die von der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis errichtete gemeinnützige Privatstiftung mit ihren Einrichtungen. Wir setzen uns für die Würde und ein hohes Maß an Selbstbestimmung für die von uns betreuten Menschen ein und gehen respektvoll mit ihren Lebenswelten und Einstellungen um. Mit unseren Angeboten sorgen wir für ein Höchstmaß an Lebensqualität der Menschen, die unsere Unterstützung benötigen. Die Situation des einzelnen Menschen und seines Lebensumfeldes, seiner An- und Zugehörigen verbessert sich durch unsere Betreuung.

In der Tradition unserer Gründerin Hildegard Burjan fördern wir in der Gesellschaft Bewusstseinsbildung für gelebte Solidarität. Sowohl staatliche Förderungen als auch private Unterstützung durch Spenden oder ehrenamtliches Engagement sind für eine solidarische Gesellschaft notwendig. Als gemeinnützige Organisation ist es uns wichtig, dass unsere Angebote für alle Menschen finanziell leistbar sind.

Die hohe Qualität unserer Leistungen entsteht aus der engen Zusammenarbeit zwischen unseren KlientInnen, den MitarbeiterInnen und Ehrenamtlichen sowie An- und Zugehörigen der von uns begleiteten Menschen. Die wachsende Akzeptanz durch die Gesellschaft, durch politische und private EntscheidungsträgerInnen, SponsorInnen und SpenderInnen hilft entscheidend mit, unsere Angebote finanziell abzusichern.

Betreuung und Pflege (Schwerpunkt Demenz)

Pflegebedürftige, hochbetagte, chronisch-krankte Personen und Menschen mit Demenz möchten ein möglichst normales Leben führen. Wir begleiten, indem wir fördern, ohne zu überfordern. Wir ermöglichen ein hohes Maß selbstbestimmter Teilhabe und Inklusion in die Gesellschaft. Die Betreuung von Menschen mit Demenz benötigt eine umfassende, systematische Unterstützung durch die Gesellschaft, auch dies ist eines unserer Anliegen.

Hospizkultur

Lebensqualität bis zuletzt entsteht durch bestmögliche, behutsame Schmerzbehandlung, professionelle Pflege und Betreuung sowie psychosoziale und seelsorgliche Begleitung. Wir bieten unseren KlientInnen ein multiprofessionelles Team, das schwerstkrankte Menschen und deren Angehörige am letzten Stück des Lebens begleitet – in allen Bereichen der CS Caritas Socialis.

Unterstützung und Begleitung von Familien und Kindern

Im CS Haus für Mutter und Kind unterstützen wir Frauen und ihre Kinder unter dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“, ein eigenständiges Leben aufzubauen. In den CS Kindergärten und im Hort fördern wir ein solidarisches Miteinander. Unsere CS Pflege- und Sozialzentren sind ein Lebensort für Generationen. Kinder, Jugendliche, SeniorInnen, Angehörige und MitarbeiterInnen lernen von- und miteinander.

Besonderer Dank gilt unseren Unterstützern

APA-Picturedesk, ATV, Bankhaus Schelhammer & Schattera, bettertogether, Blaupapier Bildretusche Produktion GmbH, Der Werbeton, Die Presse, Der Standard, EHL Immobilien GmbH, Eli Lilly Gesellschaft m.b.H., ELVG Bentlage, Equi-P-Ment, Erste Stiftung, Freshfield Bruckhaus Deringer, Stefan Gehrler, Gewista-WerbegmbH, Gramola Winter & Co, GrECo International AG, Gerald Gross/Gross:media e.U., Haberkorn Ulmer GmbH, Herbert Baldia KG, IPA-plus (Österreich), IT-Systeme und Consulting GMBH, Barbara Kempfer, LISTO Videofilm GmbH, Peter Matić, Notartreuhandbank, Novartis Pharma GmbH, OENB – Österreichische Nationalbank, ORF, PanMedia Western, Ander Pecher, Radio Klassik, Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, Reutterer Music, Robin des Bois Werbeagentur, Rotaract Club Wien-Belvedere, Rotary Club Bruck-Neusiedl, Rotary Club Wien-Franz Schubert, Rotary Club Wien-Albertina, Rotary-Club Wien-West, RSC Raiffeisen Service Center GmbH, Walther Salvenmoser/GGK Mullenlowe, Michael Schmidt-Ott, Servus TV, SevenOne Media, Shell Austria GmbH, Theater Akzent, Tic Music, Vienna Paint BildbearbeitungsgmbH, WEINZIRL – Restaurant im Konzerthaus, Wiener Konzerthaus, Wiener Philharmoniker, Armin Wolf

WILD


österreichische
LOTTERIEN


GGK
MULLENLOWE

svggroup

Impressum

Herausgeber, Eigentümer, Verleger:

CS Caritas Socialis GmbH

Oberzellergasse 1, 1030 Wien

Telefon: 01/717 53-0

E-Mail: info@cs.or.at, www.cs.or.at

Konzeption: Sabina Dirnberger und Renate Magerl

Gesamtkoordination und Text: Renate Magerl

Layout & Illustration: Komo Wien

Druck: jentzsch

Fotos: Simone Leonhartsberger, www.leonhartsberger.net
mit Ausnahme von:

Cover und Seite 12, 16, 26, 28, 44, 56, 76: AdobeStock

Seite 32: Andreas Geier, www.divergent.at

Seite: 36, 40: Isabella Titz, www.isabella.titz.at

Seite 66-75: CS Caritas Socialis



CS Caritas Socialis GmbH
Oberzellergasse 1, 1030 Wien
Tel.: 01 / 717 53-0
E-Mail: info@cs.or.at
www.cs.or.at